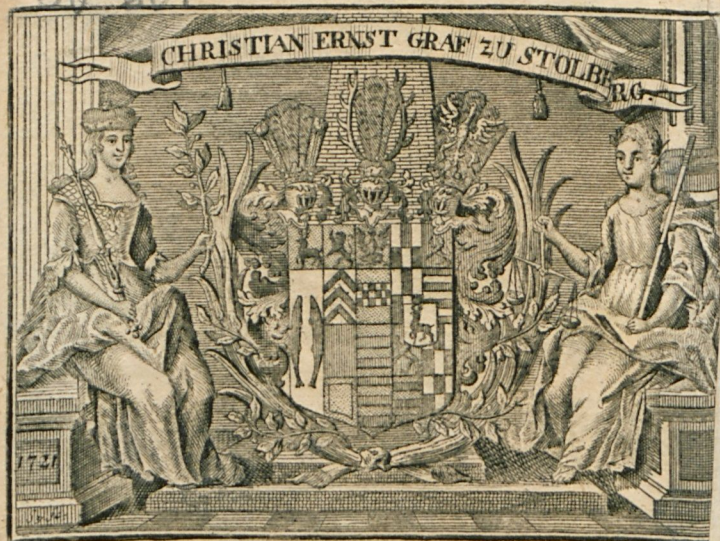


145
148





1. Herkes s. Joh. Jul. /
yudigt von v. Zischung
den Linden, Berlin
1741.
2. ——— Blümen als
Lohnsüßer den
Müssen, Berlin 1744.
3. ——— Jak. Kommer
Zischung, Berlin
1744.

6
Die
Gorge des Vaters
im Himmel für Kinder
auf Erden,

wurde aus
Matth. XVIII, 11. 12. 13. 14.

Bei
der Einsegnung einiger
Kinder,

In der
Mittwochs-Predigt nach
Dom. Misericord. Domini

1 7 4 6
betrachtet

von
Johann Julius Hecker,
Evangelisch-Luth. Prediger an der Dreyfaltigkeits-Kirche.
Beym Frühlings-Examine denen Schul-Kindern
ausgetheilet.

B E R L I N,
Gedruckt bey Joh. Gottfried Michaelis.

103
Gottlieb von ...

...
...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Ein
f
Ter
Do
I. V
I.
a
β
γ
2.
II.
1.
2.
3.
4.
Nun
1.
2.
3.
4.



Inhalt.

Eingang zeigt, wie die Sorge Jesu sowohl als des himmlischen Vaters für Kinder eben so beschaffen sey, als die Sorge eines Hirten für Lämmer oder eines Gärtners für junge Pflanzen.

Text. Matthäi 18, 11, 14.

Vortrag. Die Sorge des Vaters im Himmel für Kinder auf Erden, dabey betrachtet wird

I. Worinnen dieselbe bestehe und wodurch sie sich offenbare

1. Im Leiblichen, da Gott für Kinder sorget
 - a) Ehe sie zur Welt geboren werden.
 - ß) Beym Eingang in die Welt.
 - γ) In ihrer zartesten Kindheit für Gesundheit, Nahrung, Kleidung und Erziehung.
2. Im Geistlichen, da er ihre Seele sucht zu erretten und im Guten zu erhalten.

II. Wozu uns dieselbe antreiben und dienen soll, nemlich

1. Zur Erkenntniß und Bewunderung der grossen Liebe Gottes.
2. Zur herzlichsten Dankbarkeit für die uns in der Kindheit erwiesene Wohlthaten.
3. Zur treuen Nachfolge Gottes, der Kinder Bestes zu suchen.
4. Zur Vermeidung des Aergernisses bey den Kindern.

Nutzenanwendung bestehet

1. In einer Bezeugung, daß Gott zu unser und der Kinder Bestes bisher nichts versäumet habe.
2. In einer Anzeige, daß Gott auch in gegenwärtiger Zeit der Grossen und Kleinen Seligkeit suche.
3. In einer Ermunterung für Eltern, ihrer Kinder Bestes zu befördern.
4. In einer Erweckung der Kinder, den Bund mit dem Herrn zu erneuren und sich in wahrer Treue dem Heilande aufzuopfern.



Gnädiger GOTT und Vater, der
du der rechte Vater bist über alles
was Kinder heisset im Himmel
und auf Erden, wir preisen deine
Barmherzigkeit und Güte daß du
bisher einem ieden unter uns viel
Gutes an Leib und Seele erwie-
sen hast, zu dem Zweck, daß wir dich
als unsern Vater erkennen, vereh-
ren und deine Liebes- Wohltha-
ten recht anwenden sollen. Du
hast uns nicht nur das zeitliche Le-
ben geschencket, sondern du bist
von Ewigkeit her auch darauf be-
dacht gewesen, uns eine Seligkeit
erwerben zu lassen, worinnen wir
ewig bey dir in deiner Gemein-
schaft

Die Sorge des Vaters im Himmel für 2c. 5

schaft leben können. O Herr
bereite uns dazu in dieser Zeit um
deines Namens und um deiner
Ehre willen, Amen.

Geliebte in dem Herrn!

Die Liebe eines Hirten gegen seine
Schafe ist groß, aber noch grösser
ist die Liebe gegen seine Lämmer.
Er bemühet sich für das Beste seiner
ganzen Herde, und also auch der
Großen, aber weit zärtlicher ist seine Sorge für die
Kleinen. Ein fleissiger Gärtner machet sich mehr
zu thun bey den zarten Pflanzen, als grössern Ge-
wächsen, Sträuchen und Bäumen. Bald bedek-
ket er sie für der Sonnenhitze, bald bindet er sie
an eine Stütze gegen Wind und Wetter feste,
bald begießt er sie, wenn das Erdreich trocken wor-
den, bald nimmt er die überflüssige Blätter weg,
damit sie desto besser wachsen und zunehmen mögen.
So wie nun ein Hirte für seine zarte Lämmer-
Herde, und ein Gärtner für seine junge Pflanzen
Sorge trägt, so sorget auch der grosse Hirte der
Schafe, Jesus, für das Beste der Kinder auf Er-
den. Es heisset nicht nur von ihm Jesaia 40, 11;
Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte:
sondern auch: Er wird die Lämmer in seine
Arme sammeln und in seinem Busen tragen.

Er sagt nicht nur überhaupt: Kommet her zu mir, sondern von Kindern insonderheit: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Dieser Freund der Kinder hat in seinem Wandel auf Erden uns die Versicherung gegeben, daß sein himmlischer Vater gleichfalls eine grosse Liebe zu Kindern habe, als welches wir aus dem in dieser Stunde zu betrachtenden Texte mit mehrerm sehen werden. Der grosse Segens-Gott walte über uns heute zum Segen, welchen wir uns erbitten wollen im Gebet des Herrn.

Text.

Matthäi 18, 11. 12. 13. 14.

Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, was verloren ist. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und eins unter denselben sich verirrete: Lasset er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete? Und so sichs begibt, daß ers findet: Wahrlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind. Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß iemand von diesen Kleinen verloren werde.

Geliebten Freunde in dem Herrn! Daß Jesus durch die Kleinen in unserm Text Kinder verstehe, ist

ist aus dem Zusammenhang der Worte mit den vorhergehenden offenbar, indem er noch redet zu seinen Jüngern, welchen er zuvor ein Kind zum Exempel der Nachfolge vorgestellt hatte v. 2. Wir betrachten daher

Die Sorge des Vaters im Himmel für Kinder auf Erden,

- I. Worinnen sie bestehe und wodurch sie sich offenbare.
- II. Wozu uns dieselbe dienen und antreiben soll.

Vom ersten.

Wenn wir nun zuerst sehen wollen, worinnen die Sorge des Vaters im Himmel für Kinder auf Erden bestehe und wodurch sie sich offenbare, so müssen wir zum voraus fest setzen, daß die gnädige Vorsorge Gottes sich über alle seine Geschöpfe erstrecke. Denn er träget alles mit seinem kräftigen Worte, er hilft beyde Menschen und Vieh. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten. Und so gehet denn auch seine Sorge auf die Kleinen. Diese bestehet nun überhaupt darinnen, daß er ihr Bestes auf alle weise

8 Die Sorge des Vaters im Himmel

in Zeit und Ewigkeit suchet. Diese seine Sorge offenbaret er

1. Im Leiblichen. Da ist das versorgende Auge Gottes schon über die Kinder offen, ehe sie des Tages Licht erblicken. Der Herr sagt dorten zum Jeremia: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete; und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest. Jerem. 1, 5. Der König David erkennet es, und lobet Gott dafür, wenn er spricht: Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten und derselben keiner da war. Ps. 139, 14 16.

Die Vorsorge Gottes zeigt sich besonders bey dem Eingang der Kinder in diese Welt, da er ihnen Leben und Odem schencket, aus vieler Gefahr errettet, und vom ersten Augenblicke an viele tausend Proben seiner Güte und Barmherzigkeit an ihnen offenbaret. Ja selbst dasjenige, was dem ersten Ansehen nach scheint von einer besondern Unvollkommenheit zu zeugen, ist so beschaffen, daß es uns die deutlichsten Spuren von der Gnaden-Vorsehung Gottes bey den Kindern an den Tag leget. An der besondern Bildung der Knochen, in der Beschaffenheit der Gelencke und der übrigen Einrichtung des ganzen Körpers, und aller

aller seiner Theile, finden wir solche Merkmale der weisesten Vorsehung Gottes, die uns hievon keinen Zweifel übrig lassen. Es wäre ein leichtes, hiervon vieles anzuführen, aber Zeit und Ort will solches nicht leiden. Es ist uns bekant, daß sich vor andren Creaturen eine besondere Schwachheit finde bey den Kindern der Menschen, ehe und bevor sie zu einer rechten Stärcke und Festigkeit ihrer Glieder gelangen. Allein auch darin zeiget sich die weise Regierung des Höchsten. Er will nemlich, daß Eltern recht behutsam und vorsichtig mit ihnen umgehen und sich ihrer wegen ihrer Schwachheit desto länger und mehr annehmen sollen. Da gegen sollen auch Kinder wegen der vielfältigen Bemühung der Eltern destomehr Zuneigung zu denselben bekommen: sie müssen hernach desto erkentlicher und danckbarer seyn, wenn sie erwesgen, was für Mühe sie denselben in der zartesten Kindheit verursacht haben. Sirach rufet daher den Kindern zu: Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist. Sir. 7, 29.

Kinder können für Nahrung und Kleider nicht sorgen. Andere lebendige Creaturen bringen ihre Decke mit sich zur Welt. Aber auch da sorget GOTT für Kinder, indem er den Eltern einen natürlichen Trieb ins Herz geleet, nicht allein um ihret willen, sondern auch um der Kinder willen desto fleißiger zu arbeiten, damit sie für sich und die Ihrigen haben mögen Speise zu essen und Kleider anzuziehen. Und wenn Eltern frühzeitig ab-

sterben, so erwecket Gott den Kindern hie und da Wohlthäter, die sich an Eltern statt ihrer annehmen und für ihre Erziehung sorgen müssen. So hatte Gott den Hiob erwecket ein Vater zu seyn der Waisen und ein Besorger der Verlassenen. Er sagt unter andern: Ich errettete den Waisen der keinen Helfer hatte. Habe ich meinen Bissen alleine gessen, und nicht der Waise auch davon gegessen? Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein Vater und von meiner Mutter Leibe an habe ich gerne getröstet. Habe ich jemand sehen unkommen, daß er kein Kleid hatte und den Armen ohne Decke gehen lassen? Haben mir nicht gesegnet seine Seiten, da er von den Sellen meiner Lämmer erwärmet ward? Hiob 29, 12. 31, 17. 18. 19. 20. Diese Vorsorge Gottes für Kinder hat noch nicht aufgehört. Werden nicht manche hier seyn, welche sagen müssen: Vater und Mutter verlassen mich, Eltern sind mir abgestorben, aber der grosse Versorger, der himmlische Vater hat sich meiner doch angenommen. Noch mehr offenbaret sich seine gütige Vorsorge

2. Im Geistlichen. An dem Kinde, welches Jesus mitten unter seine Jünger gestellt hatte, können wirs erkennen. Dieses Kind war in der jüdischen Kirche geboren, am achten Tage beschnitten, und durch die Beschneidung in den Bund Gottes aufgenommen worden. Dis hatte es aus der Vorsorge Gottes. Ein ieder von uns dencke hiebey an sich selbst, und erwege was

was Gott gethan. Hat er uns nicht durch die Taufe um Christi willen zu Gnaden angenommen? Sind wir da nicht dem Herrn aufgeopfert und seiner Gnaden-Gemeinschaft übergeben worden, um Theil zu nehmen an allen erworbenen Heils-Gütern? Hat GOTT nicht für uns Sorge getragen, daß wir vom Wege zum Leben und dem wahren Christenthum bey mancher Gelegenheit unterrichtet worden? Ich bin gewiß, daß die, so gegenwärtig seyn, bekennen müssen, GOTT habe in den jungen Jahren durch gute Nührungen und kräftige Bewegungen seines Geistes an ihren Seelen gearbeitet, und schon oft und längst gezeiget, wie sein Wille nicht sey, daß Eines von den Kleinen verloren gehe. Wer muß nicht sagen? Wenn ich so ernstlich darum bekümmert wäre, wie ich möchte selig werden, als Gott beschäftigt gewesen ist, mich zur Seligkeit zu befördern, so müste ich gewiß das ewige Leben erlangen. Das Gleichniß unsers Textes ist von dem grössesten Nachdruck. Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und Eins, nur eines, unter denselben sich verirrete: läset er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete? Und so sichs begibt, daß ers findet: Wahrlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind. Was will damit der Heiland anders sagen, als Gott gehe einem ieglichen nach, suche einen jeden auf, lasse

Lasse sichs ernstlich angelegen seyn Sünder zur
 Buße zu ruffen, Sünder selig zu machen: selig
 zu machen, was verloren ist. Gott mercke und
 wisse es, wenn sich auch nur Eins von hundert,
 nur Ein Schäflein von der ganzen Heerde ver-
 lauffen habe. Er wende so viel Mühe an, das
 selbe wieder zu suchen, als die übrige zu erhal-
 ten. Er gehe dem Einen, und wieviel mögen
 anderer unter uns seyn, ins besondere nach, suche
 es, fordere es auf und lasse es seiner seits an
 keinem Stücke fehlen, das Eine wieder herbey
 zu holen und auf den rechten Weg und Weide
 zu bringen. Wie lang hat er mit vielem Fle-
 ßen sich fleißig nach dir umgesehen? so komm
 verirrtes Kind heran, der Vater nimmt dich
 gerne an. Hat er nicht eben darum seinen Sohn
 so willig dahin gegeben? Hat er nicht durch den-
 selben die verlorne Schafe vom Hause Israel
 suchen lassen? Sehen wir den Wandel Jesu
 auf Erden an, so finden wir, daß er auch das
 Kleinste, geringste, verachtetste gesucht. Er ist
 selbst ein Kind, ein armes Kind worden, zu zeu-
 gen, er sey ein Freund der Kinder und aller ar-
 men Sünder. Er ließ sie zu sich bringen, wenn
 andere sie zurück halten wolten. Er vertheidigte
 die Kinder gegen die Schriftgelehrten und Pha-
 risäer, da sie ihm in ihrer Einfalt ein Josianna
 entgegen riefen.

Ein jeder der hier ist, gehe mit den Gedan-
 ken in seine erste Kinder-Jahre hinein und erwe-
 ge in der Stille, was Gott an ihm gethan, wie
 Gott

GOTT geforget. Nun dieser Vorsorge Gottes müssen Obrigkeiten, Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen, Eltern, Paten und alle Vorgesetzte gleichsam die Hand bieten, mit Fleiß und Treue an Kindern arbeiten, woran Gott so viel gewendet und die dem Heilande sein Blut gekostet. Gehet, das muß unsere Sache werden, daß wir die Kleinen mit Unterweisung, Gebet, Ermahnung und Exempel in die Hände unsers grossen Lehrers überliefern. Das heißt denn recht ein Kind aufnehmen, wie Jesus sagt v. 5. Denn da ist die Meinung nicht, daß es genug sey, Kinder im leiblichen mit ein Stück Brod zu versorgen, denn das thun auch die Heiden: sondern er will insonderheit, daß wir dahin sehen sollen, wie ihre Seele möge erhalten werden. Lasset uns nun

Zum Andern

Betrachten: Wozu uns die Sorge des Vaters im Himmel für die Kinder auf Erden dienen und antreiben soll. Sie soll uns dienen

1. Zur Erkenntniß und Bewunderung der grossen Liebe Gottes. Wir alle, meine Freunde, sind verloren gewesen: so viel unbekehrte hier vorhanden, die sind noch verloren: und wir insgesamt hätten aus eigner Schuld verloren bleiben müssen ewiglich. Verloren seyn ist unser aller natürlicher Zustand. Der Zustand, darinnen wir geboren worden und auf die Welt gekommen

gekommen. Nachdem wir in unsern ersten Eltern von Gott durch Ungehorsam abgetreten, so haben wir alles verloren. Verloren das Ebenbild Gottes, verloren die anerschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit, verloren die Herrschaft über die Creaturen, verloren alles Gute, Gemeinschaft mit Gott, Leben und Seligkeit. Dis alles haben wir verloren. Und wir selbst sind verloren. Alles was man einem natürlichen Menschen im Leben und Sterben nachrühmen kann, ist dieses: er ist ein verlornen Mensch. Und so hätte er bleiben müssen ewiglich und zwar nicht dieser und jener, nicht nur Sünder die in Sünden alt und greis geworden, sondern auch Kinder. Alle lagen im Verderben, keiner konnte sich oder andern helfen. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg, Jesaiä 53, 6. Durch Eines Sünde ist die Verdammniß über alle Menschen gekommen. Röm. 5, 18. Das muß nun der Sünder wissen, daß er nicht nur ein wirklicher sondern auch ein geborner Sünder sey, und sich solches zu seiner Beugung und Demüthigung dienen lassen. Aber wie gut ist's für Sünder, die sich als Sünder fühlen, wenn es heißt: Ihr dürfet nicht verloren bleiben, ihr könnet selig werden. Ein Heiland ist da. Christus ist kommen Sünder zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Gott hat gesorget für ein Leben, für ein ewiges Leben. Welch eine Liebe! Also hat Gott die Welt geliebet, daß

daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn gläuben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Johann. 3, 16. Der verderbte Zustand, das Elend der Sünder hält ihn nicht ab, sich mit ihnen bekant zu machen. Er sagt ja selbst: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin Kommen die Sünder zur Busse zu ruffen und nicht die Frommen, Matth. 9, 12. 13. O wie hat der Herr die Leute so lieb! Wie forget er fürs Beste der Menschen. Diese seine Sorge soll uns dienen

2. Zur herzlichlichen Danckbarkeit für die viele Wohlthaten, welche er uns von unserer Kindheit an erwiesen. Nun dancket alle Gott, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles Guts, Sirach 50, 24. Dancket ihm, daß er euch das Licht der Welt erblicken lassen. Dancket ihm, daß er euch gesunde Gliedmassen gegeben und erhalten. Dancket ihm für Nahrung und Kleider, die er euch gegeben zu der Zeit, da ihr dafür noch gar nicht sorgen kontet. Dancket ihm, daß er einen Bund in der Taufe mit euch gemachet. Dancket ihm, daß er euch in der Kindheit unterrichten und was Gutes erlernen lassen. Saget Danck allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn JESU Christi, Ephes. 5, 20. Sodenn wird aber der Danck

Danck Gott dem Herrn recht angenehm seyn, wenn er herrühret theils aus der Erkenntniß eigener Unwürdigkeit, theils aus lebendiger Erfahrung der Freundlichkeit Gottes. Das ist der rechte Danck, wenn man sagen kann: Der Herr hat sich meiner Seelen angenommen. Gott Lob! Um JEſU willen sind mir alle Sünden vergeben. Ich war tod, aber siehe, ich bin lebendig worden. Dancket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Die Sorge Gottes für Kinder soll uns antreiben

3. Zur treuen Nachfolge Gottes, der Kinder bestes in allen Stücken zu suchen. Wir sollen in die Fußstapfen des Vaters im Himmel treten. JEſus sagt: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist, Luc. 6, 36. Ihr Eltern, und alle die ihr mit den Kleinen zu thun habt, beweiset diese Barmherzigkeit zuſörderſt an euren Kindern und Untergebenen. Sehet, hier ist nicht nur der ernstliche Wille und Befehl Gottes, sondern es erfordert auch die eingepflanzte natürliche Liebe gegen die Kinder. Denn kraft derselben sind Eltern verpflichtet, sich ihrer Kinder anzunehmen, ihre leibliche und geistliche Wohlfahrt zu befördern. Die Sorge fürs leibliche, worin viele alles setzen, und welche manche dennoch mehr als zu viel verabsäumen, ist das geringste. Die Seele, daran der Heiland sein theures Blut gewendet, ist's, welche sie Gott zuſüh-

zuführen sollen. Gehören nun Kinder dem grossen Eigenthums-Herrn zu, so ist nöthig, daß sie demselben durch herzlich Gebet gewidmet und aufgeopfert werden. Würden sie als eine Gabe Gottes angenommen und erkant, so würde man sie demselben auch wiedergeben. **GOTT** überantwortet die Kinder als eine theure Beylage den Eltern, und will, daß sie seine Stelle vertreten und ihm in seiner Vorsorge die Hand bieten sollen. Der himmlische Vater sagt gleichsam zu Vater und Mutter, was dorten die Tochter Pharaos sagte zu der Mutter Moses: Nim hin das Kindlein und säuge mirs, ich will dir lohnen, 2 B. Mos. 2, 9. oder was der Samariter zum Wirth sagte: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, Lucã 10, 35. **GOTT** will bey dem allen nichts unvergolten lassen. Wöchten doch Eltern dis zu Herzen nehmen, so würden wir wenigere Ursache haben über das allgemeine Verderben, welches aus übler Erziehung der Jugend herkömmt, zu klagen. Wenn ein ieder an seinem Theil auf wahre Besserung bedacht wäre, so würde in diesem Stück auch die allgemeine Besserung schnell wachsen. Was gute Erziehung der Kinder auf sich habe, zeigt Sirach an manchen Orten seines Buchs, 3. E. im 30. Cap. v. 2. 3. 4. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen und darf sich sein bey den Bekanten nicht schämen. Wenn einer sein Kind zeucht; das

B

ver

verdreust seinen Feind, und erfreuet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt, so ist, als wäre er nicht gestorben: denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da er lebete, sahe er seine Lust und hatte Freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen. Es bestehet aber eine Christliche Erziehung der Kinder theils in einer guten Unterweisung, theils in einem guten Exempel, theils in guter Zucht. Sie bestehet zuvörderst in einer guten Unterweisung. Da muß man nicht warten, bis die Kinder zur Schule geschicket werden können, man muß es auch nicht bloß auf den Unterricht in Kirchen und Schulen ankommen lassen, sondern es muß ihnen ein guter Saame gleichsam mit der Muttermilch eingestößet werden. Sobald Kinder etwas fassen können, muß man ihr Gedächtniß suchen mit heilsamen Dingen und göttlichen Wahrheiten zu erfüllen. Man muß ihnen eine kindliche Ehrfurcht vor Gott und eine Hochachtung des Heilandes beybringen. Man muß ihnen die Schönheit der Tugenden und die Vortrefflichkeit der himmlischen Güter vorstellen. Man muß in ihnen einen Haß und Abscheu gegen das Böse erwecken. Man muß ihnen von den grossen und vielen Wohlthaten Gottes im Reich der Natur und der Gnade öfters erzehlen. Dis mußten nach dem Befehl Gottes die Israeliten thun, wie wir lesen 5 B. Mos. 6, 6. 7. 20. 21. 22: Diese Worte die ich dir heute gebiete, solt du zu Herzen

gen

gen nehmen und solt sie deinen Kindern schärfen: und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. Wenn dich nun dein Sohn heute oder morgen fragen wird, und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat. So solt du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Egyptenland, und der Herr führete uns aus Egypten mit mächtiger Hand. Und der Herr that grosse und böse Zeichen und Wunder über Egypten, und Pharaos und alle seinem Hause vor unsern Augen; und führete uns von dannen, auf daß er uns einführete, und gäbe uns das Land, das er unsern Vätern geschworen hatte. So musten die Israeliten sich mit ihren Kindern von den Thaten Gottes unterreden. Und das ist uns zur Lehre geschrieben worden. Zur christlichen Erziehung gehöret ferner, daß man den Kindern mit einem guten Exempel vorleuchte, vorsichtig in Worten und Wercken unter ihnen wandele, sie zum herzlichen Gebet und heilsamer Anhörung des göttlichen Wortes selbst anführe. Endlich gehöret dahin gute Zucht. Dadurch verstehe nicht Fluchen, Schelten, Drohen und allzugrosse Strenge, als wodurch Kinder mehrentheils nur erbittert werden: sondern eine ernstliche Liebe und liebevoller Ernst in Bestrafung des Bösen, so sich bey

den Kindern äussert. Würde Weisheit dazu von oben erbeten, so würde Gottes Segen nicht ausbleiben. (*) Es soll aber die Sorge des himmlischen Vaters für Kinder uns auch noch antreiben

4. Zur Vermeidung alles Aergernisses bey den Kindern. Jesus handelt davon im vorhergehenden, wenn er sagt: Wer aber ärgert dieser geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäuffet würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. O was herrschet in diesem Stück für ein Verderben unter uns! Das Böse, welches sonst wol nur heimlich getrieben worden, wird leider öffentlich und ohne Scheu vor den Augen der Kinder begangen. Manche hören in den Häusern mehr fluchen als beten, mehr Narrentheidung und Scherz als Gottes Wort. Allein das Wehe wird auch nicht ausbleiben. Jesus sagt: Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kömmt. Niemand dencke, es habe nicht viel auf sich. Jesus warnet für Geringschätzung der Kinder: Gehet zu, daß nicht jemand eines von diesen Kleinen verachtet. Christus hat sie hoch geachtet zu erkauften mit seinem Blute. Wer Kinder ärgert, der bringet die Kinder selbst um ihre Seligkeit, und Jesum um seine Arbeit. Solte ihm das nicht nahe gehen? Soll uns das nicht zur Warnung dienen?

Anwen

(*) Hiervon habe mit mehrern gehandelt in der Predigt von Christlicher Erziehung der Kinder.

Anwendung.

So haben wir also gehört von der Sorge des himmlischen Vaters für Kinder auf Erden, und gesehen, theils worinnen sie bestehe, theils wozu uns dieselbe antreiben und dienen soll. Es ist geschehen in der guten Absicht, euch insgesamt zu ermuntern, die viele und und mancherley Wohlthaten zu erwegen, die euch der Herr an Leib und Seele in den vorigen Zeiten erzeiget hat. Gewiß, **GOTT** hat an uns allen nichts versäumt, er hat uns überflüssige Gelegenheit gegeben zur Erkenntniß der Wahrheit zu kommen. **GOTT** hat alles gethan. Keiner ist vorhanden, dem er nicht mit seinem Worte und unzähligen Wohlthaten nachgegangen. Er hat bisher Eltern und Kinder gesucht. (*) Wir lesen von Ris, dem Vater Sauls, daß als er seine Eselinnen verloren, er seinen Sohn nebst einen Bedienten ausgeschicket, dieselben aufzusuchen und wiederzubringen. Diese gingen durch das Gebirge Ephraim und durch das Land Salisa, und funden sie nicht: sie gingen durchs Land Saalim, und sie waren nicht da. Sie gingen durchs Land Temini, und funden sie nicht, 1 Sam. 9, 4. Da ist der meisten ihr Seelenzustand abgemahlet. Sie haben sich längst in die Sünde und der Welt Eitelkeit verirret. **GOTT** hat sie durch seinen Sohn und Diener suchen lassen,

B 3

aber

(*) Vid. Conrad Nieggers Tract. de Cura minimorum in regno gratie.

aber sie haben sie noch nicht gefunden. Man suchte sie in ihrem Vaterlande, man suchte sie in Fremde, aber sie ließen sich nicht finden. Man suchte sie zu Hause, in der Kirche, in der Schule, und sie waren nicht da. Man suchte sie bey ihrer Arbeit und auf ihrer Werkstatt, aber sie ließen sich nicht finden. Wie manche Predigt habt ihr gehört, wodurch ihr seyd gesucht worden? Wie viel Wohlthaten habt ihr vom HErrn empfangen, wodurch er euch zu sich locken wollen? Und wie viele sind nicht, die noch entfernet sind vom Reiche Gottes? Wie wenig sind die sich haben finden lassen?

Ich rede mit Eltern und Kinder, und mit allen die hier gegenwärtig sind. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Er hat gesucht, und suchet auch noch. Er möchte euch gerne heute finden: und wenn ihr euch finden lasset, so will er euch mit Freuden heimführen. Als Saul, der Sohn Kis, an allen vorgedachten Orten nicht gefunden hatte, so erfuhr er doch endlich im Lande Siph, daß das Verlorne gefunden worden. O daß doch diese Kirche, wo wir also beysammen sind, möchte der angenehme Ort seyn, wo sich viele, viele wolten von dem Heilande finden lassen! daß es in künftiger Zeit heißen möchte: Er suchte mich an diesem und an jenem Orte, durch diesen und jenen redlichen Knecht Gottes, zu Hause, in der Schule, in der Kirche, aber ich hatte mich nicht finden lassen. Zu der Zeit aber, da die Sorge des himmlischen Vaters für Kinder auf Erden mir nahe ans Herz geleyget wurde,

wurde, da fast alle Hofnung aus war, ließ ich mich finden und zum Vater führen.

Was düncket euch nun hiebey ihr Eltern? Ueberleget hier vor den allgegenwärtigen Augen Gottes, was ihr bisher an euch und den eurigen gethan. Wie findet euch der HErr, der da sagt: Alle Seelen sind mein: des Vaters Seele ist sowol mein als des Sohns Seele. Hesel 18, 4? Bedencket was ihr versäumet habt. Kommet mit euren Kindern zu dem Kinder-Freunde, demüthiget euch vor ihm, und bittet und flehet, daß er sich eurer und eurer Kinder erbarmen wolle. Bittet insonderheit Gott um Weisheit, daß ihr eure Kinder erziehen möget in der Furcht und Vermahnung zum HErrn. Werdet ihr die freundliche Liebe JESU selbst an euren Seelen erfahren und schmecken, so werdet ihr auch Sorge tragen, daß die eurigen mit euch selig werden mögen. So werdet ihrs nicht auf Lehrer in Kirchen und Schulen allein ankommen lassen, sondern ihr werdet euch im innersten angedrungen finden nach dem Exempel Abrahams, euren Kindern den Weg des HErrn zu zeigen, mit erbautlichem Wandel vorzuleuchten, und eure und ihre Seelen als eine Beute davon zu tragen.

Was düncket euch aber auch hiebey ihr Kinder! Erwaget was GOTT bisher an euch gethan! Bedencket wie euch JESUS so theuer mit seinem Blute erlöset. Betrachtet die viele Wohlthaten, womit euch der HERR überhäuffet. Er hat euch bisher im leiblichen viel Gutes zufließen lassen durch Eltern und durch Wohlthäter, die der Eltern Stelle bey euch vertreten haben. Er hat euch in Schulen manch nützliches erlernen, in den Wahrheiten des seligmachenden Evangelii unterrichten und seine Wege bekant machen lassen. Ich selbst habe euch auf seinen Befehl suchen sollen, und das ist bisher unter vielen Ermahnungen, Bitten und Flehen geschehen. Wolan, welche finds nun unter euch, die sich wollen recht finden lassen? Welche finds, die dem himmlischen Vater nach Hause gebracht werden sollen, als eine Beute seines Sohnes, über welche er sich

24 Die Sorge des Vaters im Himmel für 2c.

sich freuen wird? Lasset doch nicht vergebens seyn was Gott an euch gewendet hat. Tretet heute in den Bund mit dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Werdet sein Eigenthum auf Zeit und Ewigkeit. Es wird euch Leben und Segen, Gnade und Seligkeiten angetragen. Ich kann weiter nichts thun, als euch bitten: Nehmet an das Gute, das euch in JEſu angeboten wird, und wünschen: Gott gebe, daß kein elnziges unter euch möge verloren werden. Amen.

Gebet.

Du gnädiger Gott, wir danken dir von Herzen, daß du dich unser bisher so väterlich angenommen hast. Du bist auf unser Bestes bedacht gewesen, ehe wir an dich gedenden konnten. Lob und Preiß sey dir gebracht wegen deiner ewigen und unendlichen Liebe, daß du deines Sohnes nicht verschonet hast, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, damit wir nicht dürften Verlorne bleiben. Gib uns unsern natürlich verdorbenen und verlornen Zustand recht zu erkennen, und laß uns in tiefer Beugung zu deinem GnadenThron kommen, und nim uns an um deines Sohnes willen. Und da du uns dein Wort bisher erhalten, so verleihe Gnade, daß wir dasselbe zu unserm Heil recht gebrauchen mögen. Du ewiger Vater, laß deine Treue groß werden über unsern lieben König, und laß in seinem Reich unter Grossen und Kleinen, Alten und Jungen, Eltern und Kindern, durch heilsame Unternehmungen viel Gutes gestiftet werden. Segne dazu alles Pflanzen und Begießen in Kirchen und Schulen, um deiner treuen Liebe, um deiner Gnade und Wahrheit willen! Amen.



154589

ULB Halle

3

003 086 674



SK

AB 154589

R

Jhg. 249



Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Die
**Sorge des Vaters
im Himmel für Kinder
auf Erden,**

wurde aus
Matth. XVIII, 11. 12. 13. 14.

Bei
**der Einsegnung einiger
Kinder,**

In der
**Mittwochs-Predigt nach
Dom. Misericord. Domini**

1746
betrachtet

von
Johann Julius Hecker,
Evangelisch-Luth. Prediger an der Dreysaltigkeits-Kirche.
Beym Frühlings-Examine denen Schul-Kindern
ausgetheilt.

BERLIN,
Gedruckt bey Joh. Gottfried Michaelis.

